



MERKBLATT HAUSARBEIT

Stand: März 2007

Aufgaben einer Hausarbeit im Lernprozess

Die Hausarbeit als kurze wissenschaftliche Abhandlung soll mehrere Funktionen im wissenschaftlichen (Aus)Bildungsprozess erfüllen. Erstens soll sie der systematischen Beantwortung einer bestimmten inhaltlichen Fragestellung dienen und damit ein klar eingegrenztes Problem oder Thema behandeln (Themenerschließung). Zweitens soll sie die Fertigkeit des/der Verfassers/in fördern, diese Fragestellung schriftlich auf einer begrenzten Seitenzahl konzise zu behandeln und dennoch gleichzeitig thematisch in der bestehenden Forschung zu verorten. Drittens sollen die Studierenden mit einer Hausarbeit ihre Fähigkeiten zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten ausbilden und nachweisen (Motivation/Zeitmanagement). Viertens soll durch die Rückmeldung des/der Dozenten/in die spezifischen Stärken und Schwächen der einzelnen Studierenden bei der selbstständigen Forschung reflektiert werden, so dass ein gezielter, aber eigenständiger Lernprozess initiiert wird (Reflektions- und Lernfähigkeit).

Die wichtigsten Elemente einer Hausarbeit zur Erfüllung dieser vier Funktionen sind einerseits die Formulierung einer klaren Argumentationslinie, die sich an der Fragestellung orientiert, und andererseits die Transparenz der angeführten (empirischen) Daten, so dass die Arbeit dem Kriterium der Intersubjektivität genügt. Der Anspruch an die Eigenständigkeit der Arbeit und auch an den Umgang mit wissenschaftlichen Methoden und Techniken steigt mit dem Verlauf des Studiums (s.a. Bewertungsmaßstab für Hausarbeiten).

Herangehensweise an eine Hausarbeit

Der erste und wichtigste Schritt bei der Vorbereitung einer Hausarbeit ist die Formulierung einer spezifischen und möglichst genauen Fragestellung. Die Beantwortung dieser Frage sollte auf dem vorgegebenen Raum möglich sein. In Absprache mit dem/der Seminarleiter/in sollte deshalb eine Fragestellung formuliert werden, die sich in den Gesamtzusammenhang des Seminars einordnet, zu deren Beantwortung genügend Literatur vorhanden ist und die im gegebenen Rahmen machbar ist (z.B. Die Politik der EU auf dem internationalen Bananenmarkt). Idealerweise kann eine Hausarbeit vorbereitet werden, indem ein Referat über das gleiche Thema gehalten wird. Damit ist ein Überblick über die Literatur schon gegeben und die Formulierung bestimmter Thesen erfolgt. Zudem können diese Thesen in der Diskussion des Referats entweder verfeinert oder auch widerlegt werden, so dass deutlich wird, welche Problemstellung sich in der Hausarbeit zu bearbeiten lohnt und wo es sich um thematische Sackgassen handelt. (Z.B. könnte es sich anbieten, in einem Seminar zur Afrikapolitik der EU und ihrer Mitgliedsstaaten ein Referat über die „Südstaaten“ zu halten, allerdings würde sich dann herausstellen, dass es sich in der Hausarbeit nicht lohnt Griechenland zu berücksichtigen, weil kein Material vorhanden ist.) Wenn kein Referat zu dem Thema gehalten wurde, muss der Literaturüberblick und die Annäherung an die Thematik eigenständig erfolgen. Eine finale Absprache der Fragestellung mit dem/der Seminarleiter/in sollte in diesem Fall erst nach Abschluss der eigenen Sichtungsphase und basierend auf konkreten Vorschlägen erfolgen.

Mit der gemeinsamen Festlegung der Fragestellung wird ein strukturierter und verlässlicher Betreuungsprozess in Gang gesetzt, der sich über Nachfragen in den Sprechstunden, die Korrektur der Ar-



beit und die systematische Beurteilung der Arbeit anhand eines „Bewertungsrasters für Seminararbeiten“ fortsetzt. Grundsätzlich wichtig ist die eigenständige und umfassende Vorbereitung des Studierenden vor jeder Korrespondenz mit dem/der Seminarleiter/in.

Aufbau einer Hausarbeit

Abgesehen vom Seitenumfang unterscheiden sich die formalen Anforderungen an eine Hausarbeit zwischen Grundstudium und Hauptseminarsarbeit nur wenig. Der Text muss in einer 12-Punkt Schrift und eineinhalbzeilig verfasst sein. Für Fußnotentexte gelten 10-Punkt und einzeilig. Der linke Rand muss 2 cm breit sein, der rechte Korrekturrand 3,5 cm. Alle Textseiten müssen durchgehend nummeriert werden. Jede Hausarbeit besteht aus den folgenden Teilen:

1. Deckblatt:

Das Deckblatt muss die folgenden Angaben enthalten:

- Universität
- Institut
- Professur
- Semester
- Seminarbezeichnung
- Name des/der Dozenten/in
- Titel der Hausarbeit
- Name, Anschrift, Fächer und Semesterzahl des/der Verfassers/in, E-Mail-Adresse

2. Inhaltsverzeichnis:

Das Verzeichnis muss einen Überblick über den Aufbau der Arbeit geben und die Überschriften und Abschnittstitel mit den dazu gehörigen Seitenzahlen enthalten. Die Titel müssen inhaltlicher Natur sein und dürfen nicht nur formaler Art sein (Kapitel I, II usw.). Sie sollen in grober Form den Weg der Argumentation weisen und Anhaltspunkte für die Systematik der Arbeit geben. Bei der Einteilung der einzelnen Abschnitte ist darauf zu achten, dass die Arbeit nicht ‚zergliedert‘ wird und jeder Abschnitt aus drei Sätzen besteht.

3. Text:

Dieser sollte aus den Abschnitten Einleitung, Hauptteil und Schluss bestehen.

3.1. Einleitung:

Die Einleitung ist die Visitenkarte der Arbeit und sollte deswegen entsprechend sorgfältig gestaltet werden. Sie sollte ansprechend in das Thema einführen und den Inhalt der Arbeit knapp anreißen. Die folgenden Aufgaben sollten im Einzelnen erfüllt werden:

- Bestimmung der Themenstellung und ihre Rechtfertigung (Relevanz).
- Eingrenzung des Themas und seine Einordnung in den allgemeinen Kontext (Themenstellung).
- Präzise und explizite Formulierung der Fragestellung (Es bieten sich Formulierungen an, wie z.B.: „Die zentrale Fragestellung der Hausarbeit...“ oder "Folgende Fragestellung soll im Mittelpunkt der



Betrachtung stehen...") und der einzelnen Fragen oder Arbeitshypothesen; es soll deutlich werden, welchen Anspruch die Arbeit hat und welche Fragen sie beantworten kann (Erkenntnisinteresse) und welche nicht!

- Überblick über den Aufbau und den Argumentationsgang der Arbeit (Verweise auf die Gliederung) (Vorgehensweise)
- Hinweise auf den Stand der Forschung, verwendete Materialien und themenspezifische Definitionen (sofern notwendig)

3.2. Hauptteil:

Je nach Art und Anspruch der Arbeit kann der/die Verfasser/in diesen Teil weitgehend frei gestalten, beispielsweise eine chronologische oder systematische Vorgehensweise wählen. Er/Sie kann v.a. in diesem Teil die eigenständige wissenschaftliche Leistung erbringen, zu deren Aus- und Weiterbildung die Hausarbeit beitragen soll. Es müssen dennoch einige Dinge beachtet werden:

- Eine inhaltlich logische und ausreichend feine Untergliederung sollte vorgenommen werden und erkennbar sein (Nur 1., 2., 3. oder I., II., III. ist keine Gliederung, sondern eine Aufzählung!).
- Die selbst gestellte Fragestellung sollte in der Gliederung und im Text präsent sein. Sie zieht sich wie ein ‚roter Faden‘ durch die Arbeit. Eine willkürliche und unreflektierte Aufzählung von Fakten, trägt nicht zur Beantwortung einer konkreten Frage bei!
- Es muss eine klare Trennung zwischen eigenen und ‚fremden‘ Ideen gemacht werden (entweder durch ein Zitat oder den Verweis auf die Herkunft des Gedankengangs mit einem Literaturbeleg)¹. Hausarbeiten ohne Fußnoten oder nur mit spärlichem und fehlerhaften Fußnoten- und Literaturapparat sind keine wissenschaftlichen Arbeiten und werden deshalb nicht akzeptiert!!
- Die deskriptiven, erklärenden und bewertenden Abschnitte sollten deutlich unterschieden werden.²

3.3. Schluss:

In diesem Teil werden die Fragestellungen aus der Einleitung und die Argumentationen des Hauptteils zusammengeführt. Wichtige Bestandteile des Schlusses sind:

- Zusammenfassende Betrachtung der Ergebnisse des Hauptteils,
- die Beantwortung der Fragestellung anhand der Argumentationen des Hauptteils (im Schlussteil dürfen keine Erklärungen/Faktoren, etc. angeführt werden, die im Hauptteil nicht behandelt wurden! Z.B.: „Eine Betrachtung des Einflusses von Helmut Kohl, Wolfgang Schäuble und Angela Merkel auf das außenpolitische Programm der CDU hat ergeben, dass dies maßgeblich von Roland Koch bestimmt wird.“),

1 Nach vermehrtem Auftreten der unrechtmäßigen Nachahmung/Kopie bestehender wissenschaftlicher Arbeiten (Plagiarismus) verlange ich eine Erklärung des Studierenden am Ende der Arbeit, dass er/sie die Arbeit eigenständig und nur unter Zuhilfenahme der angegebenen Quellen verfasst hat. Bei Zuwiderhandlungen behalte ich mir disziplinarische Schritte vor. Hinweise zur korrekten Zitierweise und Belegpraxis finden sich in Abschnitt 5.

2 Prognosen und Handlungsanleitungen sind zwar beliebt in Hausarbeiten, aber nur in Ausnahmefällen wirklich durch eine fundierte Analyse gedeckt. Sie sollten deshalb besonders sparsam und sorgsam benutzt werden.



- die Überprüfung der Arbeitshypothesen.

Zudem können hier:

- Persönliche Gedanken/Bewertungen zum Thema geäußert werden (bei der Äußerung persönlicher Ansichten sollte darauf geachtet werden, dass diese begründet werden, einen Zusammenhang zum Thema aufweisen und dem Rahmen der Arbeit entsprechend formuliert und gewichtet werden),
- interessante Fragestellungen thematisiert werden, die sich in der Folge der Arbeit ergeben haben.

4. Anmerkungsapparat:

Dieser kann entweder in Form von Fußnoten unten auf jeder Textseite angebracht sein oder in Form von Endnoten am Ende des gesamten Textes. In die Anmerkungen gehören Quellenbelege (je nach Zitierweise), Hinweise auf weiterführende Literatur (vgl. dazu...), Querverweise innerhalb der eigenen Arbeit (s. Kap. 1.2.2.) und ergänzende oder vertiefende Informationen und Zitate, die nicht in den unmittelbaren Zusammenhang des Textes passen.

5. Literaturverzeichnis:

Im Literaturverzeichnis müssen alle in der Arbeit verwendeten Materialien in alphabetischer Ordnung aufgeführt werden. Dabei sollte wenigstens zwischen Primärquellen und Sekundärliteratur unterschieden werden.

Zitieren und Belegen

Ein zentrales Kriterium wissenschaftlichen Arbeitens ist die intersubjektive Transparenz, die erfordert, dass alle Aussagen, welche nicht von dem/der Verfasser/in stammen, sondern aus den Arbeiten Anderer übernommen werden, wie es in Hausarbeiten normalerweise geschieht, als solche gekennzeichnet werden.

Die genauen Angaben sind im Merkblatt Bibliographie/ Zitation zu finden.

Weiterführende Literatur

Bünting, Karl-Dieter 2000: Schreiben im Studium: mit Erfolg, Berlin.

Niederhauser, Jürg 2000: Duden – Die schriftliche Arbeit, 3. Auflage, Mannheim. (*geeignet für ausländische Studierende*)

Poenike, Klaus 1988: Wie verfaßt man wissenschaftliche Arbeiten? Ein Leitfaden vom ersten Studiensemester bis zur Promotion, Mannheim-Wien-Zürich.

Pyerin, Brigitte 2001: Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden, Weinheim. (*geeignet für ausländische Studierende*)

Schlichte, Klaus 1999: Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, Opladen.

Stary, Joachim/Kretschmer, Horst 1994: Umgang mit wissenschaftlicher Literatur, Darmstadt.



**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386

Kruse, Otto 2000: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium, Frankfurt a. M.

Booth, Wayne C./Colomb, Gregory G./Williams, Joseph M. 1995: The Craft of Research, Chicago.